

Haffmans'
Freie Flugblätter

I MARK I FRANKEN 10 SCHILLINGE

I. JAHRGANG No 1

Atheist?!
Allerdings!

von
Arno Schmidt



párdue 2002

Arno Schmidt

Atheist?: Allerdings!

Erstveröffentlichung in »Was halten Sie vom
Christentum?« Herausgegeben von Karlheinz
Deschner, München, 1957

© 1984 by Arno Schmidt Stiftung Bargfeld
ISBN 3 251 50001 5

*Text abgeschrieben und Cover der Haffmans' Ausgabe nachempfunden
párdac 2002*

1. Es ist wieder einmal hohe Zeit, dem Christentum zu bedeuten, was ein Unbefangener von ihm hält; heute, vor einem Rundhorizont von Synoden und Gottsuchern, Schattengestalten mit scholastisch gerunzelten Wolkenstirnen, unfehlbar, mißbilligend, bejährt, seit kurzem auch wieder »Herr der Heerscharen« : Ich habe es tragen müssen, der ihr Koppel : »Gott mit Uns« hieß es sechs Jahre lang auf meinem unschuldigen Bauch : Da will ich doch einmal betonen, daß es nicht auch auf meinem *Kopf* stand!

2. Meine Antwort auf die Frage »Was halten Sie von Christentum?« lautet also : »Nicht sonderlich viel!« –

3. Die (mir) zureichenden Begründungen sind von dreierlei Art : einmal die Fragwürdigkeit der Stiftungs-urkunde (also der Bibel; wer hier schon zuckt, lese nicht erst weiter). / Dann die (mir) ungenügende Persönlichkeit des Jesus von Nazareth. / Endlich die Betrachtung der Auswirkungen des Christentums in seinem Machtbereich (und außerhalb : the white man's burden) während der verflossenen zwei Jahrtausende. / *Avanti!* :

4. Solange man als die reinste Quelle »Göttlicher Wahrheit«, als heilige Norm der »Vollendetsten Moral«, als Grundlage von Staatsreligionen ein Buch mit milde gerechnet, 50 000 Textvarianten (also pro Druckseite durchschnittlich 30 strittige Stellen!) proklamiert; dessen Inhalt widerspruchsvoll und oft dunkel ist; selten auf

das außerpalästinensische Leben bezogen; und dessen brauchbares Gute (schon vor ihm und zum Teil besser bekannt) auf unhaltbaren Gründen eines verdächtig-finsternen theosophischen Enthusiasmus beruht : solange verdienen wir die Regierungen und Zustände, die wir haben!

Die Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschenverstand ist. Die Haare stehen einem zu Berge, wenn man bedenkt, was für Zeit und Mühe auf ihre Erklärung gewendet worden ist; und was war am Ende, nach Jahrtausenden, der jedem Unbefangenen von vornherein selbstverständliche Preis all der Bemühungen? : kein anderer als der : Die Bibel ist ein Buch, von Menschen geschrieben, wie alle Bücher. Von Menschen, die etwas anders waren als wir, weil sie unter etwas anderen Bedingungen lebten, die in manchen Stücken unverkünstelter waren als wir, dafür aber natürlicherweise auch sehr viel unwissender. Daß sie also ein normales Buch ist, worin manches Wahre und manches Falsche, manches Gute und manches Schlechte, enthalten ist. Je mehr eine Erklärung die Bibel zu einem ganz gewöhnlichen Buch macht, desto besser ist sie; und all das würde auch schon längst geschehen sein, wenn nicht unsere Erziehung, unsere unbändige Leichtgläubigkeit und die »gegenwärtige Lage der Dinge« dem entgegen wären.

Nur diese aus Hunderten von Beispielen, die man dem gesunden Menschenverstand und der heranwachsenden Jugend, ich weiß nicht, ob zur Bildung oder Verwirrung, in die Hände gibt:

Lot treibt in sinnloser Betrunkenheit Blutschande mit den eigenen Töchtern : das war der frömmste Mann seiner Stadt! / Joseph, das schmeichelnde Schoßkind wird ägyptischer Minister, durch eben das fragwürdige Talent, das er im Hause seines Vaters gebildet hat. Er legt in den fetten Jahren Magazine an: sehr lobenswert! Was aber tut er später damit? Rettet er das verhungern- de Land, »in Frieden und Freiheit«, und wird sein Wohltäter? – Um es mit einem Wort zu sagen : *Er bringt es in Sklaverei!* Erst muß man ihm Wucherpreise für sein Korn bezahlen; dann bringen die Einwohner ihre arm-sonstige Habe; dann verschleudern sie ge- zwungenermaßen ihre Grundstücke; zuletzt verkaufen sie sich selbst zur Knechtschaft : »*Die* Rede gefiel Pha- rao und seinem Kabinette wohl« : Das ist doch einmal ein Finanzminister! *Mir* ist in den Annalen der Mensch- heit kaum ein größerer *Bube* bekannt!! : Und *der* wird aufgestellt, der Jugend und dem gläubigen Volke zum Vorbild?? Meint man denn, wir hätten keine Augen und Ohren mehr?! / Saul der hohe, großmütige, königliche Mann, wird verworfen, weil er dem Propheten Samuel die Amalekiter nicht genug »würgt«; auch nicht genau nach Vorschrift würgt. Freilich ist da der Knabe Isais priesterfolgsamer; er, der die Weiber verführt; weit- blickend die 7 Prinzen des früheren Königshausen be- seitigt; die toten Feinde unten rum skalpiert, und die noch Lebenden »unter eisernen Sägen und Zacken leg- te, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen« – dafür wird er dann aber auch als »Mann nach dem Herzen Gottes« bezeichnet : der Himmel behüte mich,

daß ich je ein Mann nach dem Herzen Gottes werde!!

Ist das erschauernd »von Gott diktiert« oder 'ne simple briefliche Mitteilung, wenn Paulus schreibt : »Den Mantel, den ich bei Troas in Karpus gelassen, bringe mir bitte mit, ebenso die Bücher.«?

Bei heutigen Schriftstellern ist man mit gerichtlicher Verfolgung »wegen Pornographie, Gotteslästerung und anderem« rasch bei der Hand; zumal wenn das betreffende arme Luder nicht Mitglied der gerade jeweils herrschenden Partei sein sollte : Warum aber schreitet man dann nicht auch gegen Schilderungen ein, wie sie jedes Jahr millionenfach in allen Kultursprachen verbreitet werden, Schilderungen, in denen, mehr als bei jedem modernen Realisten, oben »junge Brüste steif« werden und unten »Haare kräftig sprießen«. Und alles wird ausgiebig betastet von Liebhabern, merkwürdigerweise »insgesamt wie Offiziere anzusehen«, von »Buhlen, die Glieder hatten wie Esel und Samenerguß wie die Hengste« und »die Adern ihrer Scham starren wie Äste« ... Eltern holt die Kinder rein! (denn auch »symbolische oder kultische Unzucht« bleibt, *wenn* man mit dem Begriff schon literarisch und strafrechtlich zu manipulieren gedenkt, Unzucht! Oder ist das »naturalia non sunt turpia« etwa nur christliches Privileg? Und Goethe und Hemingway sind Schweine?)

Muß ich noch erwähnen, daß man aus ein und derselben Bibel gleichwertige Argumente und Beispiele holen kann : für und wider Krieg und Frieden, / für Einehe und Polygamie; (und *was* gibt es da für göttlich genehmigte Finessen : Sadika- und Leviratsehe; Brautraub

und -kauf; Sklavinnen, Konkubinen und »Ehen auf Zeit« – mehr als im röttesten Rußland!) / für orientalisches-anmutigste Lüsterheit ebenso wie für Selbstkastrierung der Skopzen; / »in coena domini« verflucht man sich gegenseitig periodisch, / die Mormonen nennen sich Christen und belegen es mit so vielen Bibelzitataten, daß einem der Kopf schwindelt; / dazu die endlosen inneren Widersprüche, auch der Evangelien, à la »Wolffenbüttler Fragmente« : da kann doch wohl von einer »einfachen, selbstverständlichen, leicht faßlichen Wahrheit« nicht die Rede sein! (und ich warne hier gleich einmal alle »ernsthaften Bibelforscher« vor den kursierenden Übersetzungen! Aus Luthers hochpoetischer reizendfalscher »Nachthütte in den Kürbisgärten« wird im Urtext ein waidmännisch-sachlicher »Jagdhochstand in den Gurkenfeldern«; und so fort, bis in die heiligsten Definitionen hinein. Also : cave!) (Nicht daß man in meiner Handbibliothek keine Bibeln finden würde : Ich lese das »Groß wüst Buch«, den »Schlüssel von Sankt Peter« durchaus; wer dürfte das auch unterlassen, angesichts der immer merkwürdigen globalen Wirkung, die es hatte? Aber ich lausche seinen Stimmen, den lieblichen und vergaunerten, lediglich historisch-literarisch; wie all den andern heiligen Rufern auch : dem Steinmaulgeklappe des Gilgamesch, den feurigen Bässen des Koran, dem schuldigen Weisheitsgewäsche Buddhas [und »Candide« und der »Tri-stram Shandy« sind mir, ich gestehe es frei, lieber, auch Shakespeare oder Don Quijote, selbstverständlich].)

5. Die Persönlichkeit des Mannes, nach dem sich immerhin 30 Prozent der Menschheit nennen, genügt mir nicht! –

Was würden wir heute sagen, wenn ein junger Mann aus irgendeinem unbedeutenden Zwergstaat käme; einem der immer wieder vorhandenen und nicht nur »wirtschaftlich unterentwickelten« Ostgebiete, keiner der großen Kultursprachen mächtig; völlig unbekannt mit dem, was in Jahrtausenden Wissenschaft, Kunst, Technik, auch frühere Religionen, geleistet haben – und ein solcher stelle sich vor uns hin mit den dicken Worten : *Ich bin der Weg; und die Wahrheit; und das Leben*? Wir müßten's uns durch einen herbeigerufenen Dolmetsch erst noch mühsam aus dem barbarischen Dialekt übersetzen lassen – würden wir nicht halb belustigt, halb verständnislos ihm raten : »Junger Mensch : Lebe erst einmal und lerne : und komme dann in 30 Jahren wieder!«?

Genau dies aber war der Fall mit Jesus von Nazareth : er verstand weder Griechisch noch Römisch, *die* beiden Weltsprachen, auf denen seit viel hundert Jahren alle nennenswerte Kultur beruhte (und beruht!). Er war mit Homer und Plato ebenso unbekannt wie mit Phidias und Eratosthenes : was ein solcher Mann behauptet, ist für mich von vornherein *indiskutabel!* Um über etwas aburteilen zu können, muß ich es doch wenigstens vorher untersucht haben! (Er selbst scheint auch im allgemeinen bescheidenere Augenblicke gehabt zu haben, in denen er einschränkend alle Nichtjuden für »Hunde« erklärte, und : »Ich bin nur gesandt zu den

verlorenen Schafen von dem Hause Israel« Also : »Vorüber, Ihr Schafe, vorüber«.)

Um die Lückenhaftigkeit der von ihm verkündeten, angeblich so übermenschlich hohen Moral zu demonstrieren, stehen Vergleiche zu Gebote, wie etwa dieser : Welch böseartig-charakteristischen Kontrast bietet nicht die »evangelische« Geschichte vom »Fischzug Petri«, den der Heiland durch ein ausdrückliches Wunder dermaßen segnet, daß die Boote mit der Beute fast bis zum Sinken überfüllt werden – mit dem Verfahren des großen Heiden Pythagoras, der den Fischern ihren Zug, während das Netz noch unter Wasser liegt, abkauft : *und allen geängstigten Tieren die Freiheit schenkt!!* : *Wen von diesen beiden* könnte man mit Recht einen Sohn Gottes nennen? (Von denen es mir überhaupt viel zu viele gibt : im Altertum kam das in jeder besseren Familie vor!)

Wenn Christus bei solch unvergleichlicher Gelegenheit – wo das Wahnsinnsprinzip einer Welt, deren lebende Wesen dadurch existieren, daß sie einander auffressen, handgreiflich vor Augen lag! – wenigstens bedrückt gemurmelt hätte : »Wenn ein Gott diese Welt geschaffen hat, so möchte ich dieser Gott nicht sein : Ihr Jammer würde mir das Herz zerreißen!« – dann ja! Aber dazu mußte scheinbar erst der »Atheist« Schopenhauer kommen. (Oder, wie Lichtenberg es in ein Geheimbuch notierte : »Zu untersuchen, inwieweit Gott aus der Welt erkannt werden kann : sehr wenig : es könnte ein Stümper sein!«)

6. Als weitere Kriterienreihe : Hat das Christentum die Summe des Guten / Wahren / Schönen / in der Welt vermehrt?

7. Des Guten? : Wie viel Aufrüstungen, wie viel Kriege, wie viel scheußlichste Grausamkeiten hat das Christentum beseitigt oder doch wenigstens verhindert? : im Gegenteil! Es wurde »zureichender Grund« zu neuen, bis dahin unerhörten Schwerttänzen, wie »Kreuzzüge«, »30jähriger Krieg« oder »Albigenser« : als damals selbst Soldaten die Besorgnis äußerten, daß mit den »Schuldigen« (= Nichtkatholiken!) Doch vielleicht auch Unschuldige umkommen könnten, tröstete sie der päpstliche Legat : »Schlagt ihr nur tot! Der Herr wird die Seinigen schon erkennen!« : Völker, hört auch diese Signale!!

»Toleranz«? : predigte man erst, als man nicht mehr »an der Macht« war! Bis dahin hieß es »compelle intrare«, mit dem Scheiterhaufen als gewichtigstes Argument; ach armer Giordano Bruno! Man erwarte doch nicht, daß ich von einem System mit Ehrerbietung rede, das gegen Lessing Schreibverbote erwirkte : *weil* er die Auferstehung als eine Erfindung der Jünger Christi erachtete und ihm alle positiven Religionen gleichmäßig verdächtig waren! Ein System, das »Ewige Höllen« als fundamentale Institutionen vorsieht – was ist denn die Christenhölle anders als ein KZ, vor allem für abweichend Denkende? Man vergleiche doch nur das abscheuliche Dantesche Handbuch für SS-Führer! – und noch nicht einmal als theoretisch-jenseitige Einrichtung

(*darüber* könnte man ja immer wieder achselzuckend hinweggehen); sondern vor allem als integrierend-diesseitigen Bestandteil des »Reiches der Liebe«, immer wieder als Inquisition aller Art auftauchend (auch die Protestanten haben Ketzer zu verbrennen verstanden; ich erinnere nur an Servet oder die englischen Katholikenverfolgungen unter Karl II.) : ein solches System sollte jeder anständige Mensch (meines Erachtens) eigentlich verabscheuen!

Man muß die politischen Händel nicht sehr genau, die Kirchengeschichte noch weniger, den Großen Brehm gar nicht studiert haben, wenn man nicht vor Bitterkeit gegen das Christentum werden soll!

8. Des Wahren? : Die Forschung, von Jesus, wie bereits nachgewiesen, weder als Methode noch in ihren auch damals schon längst vorhandenen Einzelgebieten und Ergebnissen gekannt, also auch gar nicht berücksichtigt und bestenfalls als »Eitelkeiten« bezeichnet, ist denn auch von allen christlichen Kirchen konsequenterweise nach besten Kräften verhindert und geknebelt worden. Und zwar nicht, wie es menschlicher Anstand erfordert hätte, mit besseren Kenntnissen *widerlegt* (woher hätten die bei solcher Einschätzung der Wissenschaften auch kommen sollen?); sondern *niedergeknüppelt!*

Der »Heilige Bonifazius«, der hochgerühmte Fäller von Donarseichen – einem bei konsequentem Zu-Ende-Denken des Verfahrens nicht ganz ungefährliche Praktik : Holz bleibt ja schließlich immer Holz! – denun-

ziert in Rom eifrigst-entrüstet den Bischof Virgilius von Salzburg : der, ein – ja, *wir* würden ja sagen hochgebildeter – Mann, hatte nämlich unter anderem auch angedeutet, daß seiner Überzeugung nach die Erde rund sei. Auf die Meldung des erwähnten Denunzianten hin erschien Papst Zacharias also : Falls Inculpant bei seiner Verkehrtheit beharre, müsse er des Priesterschmuckes entkleidet und aus der Kirche ausgestoßen werden! Was damals einer milderen Form es Todesurteils gleichkam : und alles nur, weil das oben erwähnte alte Buch abwechselnd vom *Erdkreis* und sogar von den »4 *Ecken* der Erde« spricht!

Galilei mußte sein bißchen Einsicht vorm Inquisitionsgericht abschwören – »Ob er dabei gefoltert wurde oder nicht, steht noch nicht fest«, bemerkt er christliche Historiker nasenhaft-aktenkundlich dazu : als ob die bloße *Möglichkeit* nicht schon genüge, einen noch heute die Fäuste ballen zu machen! Aber auch Luther verwarf die uralte, von uns mit Unrecht »kopernikanisch« genannte Lehre : *weil* in der Bibel, an der Stelle, wo es steht, Josua die Sonne stillstehen läßt und *nicht* die Erde. Erst 1822 gestattete die Indexkongregation offiziell den Druck von Büchern, welche die Bewegung der Erde lehren – oh, die Wissenschaften sind von den Herren schon arg gefördert worden! Und wer das Namensverzeichnis des katholischen »Index librorum prohibitorum« einmal durchblättert, glaubt sich sogleich in eine geistige Ruhmeshalle versetzt : Kant steht darauf, Spinoza, Ranke, Schopenhauer, Nietzsche, Goethe, – als Radbod, der Friese, sich nach jahrzehntelangem

Widerstand aus politischen Gründen endlich entschloß, Christ zu werden, und bereits mit dem Fuße im Taufwasser stand, fragte er vorher vorsichtshalber noch den Bischof Wulfram von Sens, wo denn ihre beiderseitigen Vorfahren nach dem Tode hingekommen wären? Als der Bischof selbstbewußt antwortete : *seine* in den Himmel, die *Radbods* in die Hölle, sprang dieser sogleich aus der Taufwanne und rief : »Wo so viele tapfere Männer sind, da will auch ich sein!« – There's a good fellow!

Was das Christentum auf dem Gebiete der Kultur aus sich selbst zu leisten imstande war, haben wir in dem bekannten bleiernen Jahrtausend von 500 bis 1500 zur Genüge gesehen : Die Herren haben ihre Chance über-voll gehabt! Was will all unser armseliges heutiges For-schen besagen gegen scholastische Untersuchungen solcher Art : In welcher Sprache die Schlange zu Eva geredet habe; oder ob der Mensch ewig hätte leben können, wenn er damals nicht Obst gegessen hätte, oder, noch kniffliger : Wie hätten die ersten Menschen sich fortgepflanzt, wenn sie nicht geschlechtlich gesün-digt hätten?

Was das Christentum speziell in Sachen Weltentste-hung und Weltordnung zu geben hatte, sieht man aus streng schriftmäßigen Weltbilde Kosmas' des Indiko-pleustes, das bei rechtgläubigen Theologen fast ein Jahrtausend lang gegolten hat. Oder in unserer Zeit an dem 1905 mit Approbation der katholischen Kirche zu Mainz erschienenen Werk »Die Hölle« des münster-schen Theologieprofessors Dr. J. Bautz. (Und die Pro-

testanten mögen zum Vergleich ihres Jung-Stillings »Theorie der Geisterkunde« zur Hand nehmen; die Sekten Schwedenborg.) Und der rechte Christ weiß alles zu erklären : »Höben sich die Augenlider / durch die Muskeln selbst nicht auf, / sondern sanken immer wieder / – ach man achte doch darauf! – / Wie erbärmlich würd es lassen, / wenn man sie mit Händen fassen, / Und erst aufwärts schieben müßt! / : Merk's, verruchter Atheist!«

Ich fasse zusammen : Fellgekleidete Anachoreten, fuchtelgebärdige, schäumenden Mundes um Dogmensplitter keifend (oder bestenfalls im Professorenfrack, scholastisch-philologisch auf der Stelle tretend) sind noch lange keine »Wahrheitssucher«! Und er statt »Gott« dafür auch noch »God, Dieu, Deus, Theos, Jahve oder Elohim« sagen kann, ist deswegen noch längst kein »gebildeter Mann« : im Gegenteil : es ist ein typisches Kennzeichen jesuitischer Technik, den Geist durch übermäßiges Sprachenlernen abzustumpfen! Jeder Arbeiter, der in seiner Muttersprache nachgedacht hat, ist solchem unergiebigem Buchstabengeplättscher überlegen.

9. Des Schönen? : Wenn wir Künstler lediglich auf die Antriebe und Arbeitshypothesen des Christentums angewiesen wären : höchste Spitze wären Dostojewskijfiguren; Menschen ohne Renaissance; sündigformlos; weichselzöpfige Trolle, Brackwässer des Geistes tretende; in rotten boroughs kauernde; und literarische Schwedentrünke vomierend à la : »Es danket DIR

mit Herz und Mund / die arme, sünd'ge Made. / DEIN
Leichnamduft durchweh' dies Haus, / DEIN Blut be-
spreng' die Herzen ...« (ob der betreffende Verfasser
wohl jemals kriegerische Leichenfuder gerochen hat?
Ich ja!)

Und man soll mir nicht nur Beschäftigung mit der
Dichtung vorwerfen können; nicht nur Berufung auf
den großen Bruder Goethe, ihn, dem das Kreuz verhaßt
war wie die Wanzen, Rauch des Tabaks, Knoblauch und
Hundegebell. Wieviel hat nicht die Kirche den *Malern*
zu verdienen gegeben, was? Die rechte Antwort ist
längst gegeben :

»Indem der himmlische Sinn des Guido, sein Pinsel,
der nur das Vollkommenste, was geschaut werden kann,
hätte malen sollen, Dich anzieht – : so möchtest du
gleich die Augen von den abscheulich dummen, mit
keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigende
Gegenstände verwenden – man ist immer auf dem
Schindanger! Entweder Missetäter oder Verzückte,
Verbrecher oder Narren; wo denn der Maler, um sich
zu retten, einen nackten Kerl, eine hübsche Zuschaue-
rin herbeischleppt. Unter zehn Sujets nicht eins, das
man hätte malen sollen : und das eine hat der Künstler
nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Ein »Jo-
hannes in der Wüste«, ein »Sebastian«, wie köstlich
gemalt; und was sagen sie? : der Eine sperrt das Maul
auf; der Andre krümmt sich!« (Wie hätte Malerei denn
auch sonst gedeihen können, wo jahrhundertlang iko-
noklastische Stänkereien ihr oftmals den Boden gänz-
lich unter den Füßen wegzogen?!)

Das Christentum ist nämlich – trotz aller später hinzuerfundenen »Niederer Mythologie« seiner Heiligen, oder der schüchtern fabulierenden Legenden – künstlerisch einfach nicht konkurrenzfähig! Nicht gegenüber der Gestalten- und Gedankenfülle der Antike; nicht gegenüber dem Material der Geschichte oder der Naturwissenschaften – kurz : nicht gegenüber dem von ihm überheblich vernachlässigten, ja verleumdeten, dem Künstler aber unentbehrlichen (weil zur Gestaltung aufgegebenen) Leben schlechthin!

(Ich protestiere an dieser Stelle feierlich gegen die heute unaufhörlich kursierende falsche Wortmünze von der »christlich-abendländischen Kultur«. Eine »christliche Kultur« ist, eben wegen der dort grundsätzlichen Diffamierung von Kunst und Wissenschaft, ein Widerspruch in sich! Unsere abendländische Kultur, auf Altertum und Renaissance beruhend, ist im härtesten Kampf *gegen* die ausgesprochen *kulturhemmenden* Kräfte des Christentums entstanden! Also Schluß endlich mit dem klangvoll-widersinnigen Silbenfall!)

10. Ich bin also nicht nur antiklerikal – das ohnehin! –, sondern auch antichristlich; oder präziser, bedeutend-allgemeiner, : *antireligiös*! Institutionen, die es nicht verschmähen (und nicht verschmähen können), mit den Mitteln des Fanatismus, der Massenbearbeitung, der Großen Oper, also der Tyrannei, zu operieren, lehne ich, ebenso wie ihre gleichnamigen politischen Brüder, für mich ab! Ich bekenne mich vorbehaltlos zur alten, heute bestgeschmähten Aufklärung :

la lumière sans phrase!

Allerdings würde ich nie so weit gehen, einen Gläubigen an Eigentum oder gar Leben zu schädigen – dergleichen Praktiken bleiben den Christen überlassen! («Wir Heiden sind tolerant«, hat Nehru einmal stolz gesagt.)

11. Ich resümiere :

Die Hierarchie der drei christlichen Großbekenntnisse (und der zahllosen kleinen dazu) zehrt borniert immer noch von jener unzureichenden Begründung, die vor 2000 Jahren dem geistigen Mittelstande gerade angemessen war. Seitdem wird mit der wachsenden Erkenntnis in jedem Jahrhundert und jedem einzelnen der Unwille immer größer, über den unheilvollen Riß zwischen der anerkannten Notwendigkeit gütiger Liebe, und jener unentwegt-schamanenhaften Begründung dafür. Ein Drittel der Schuld an unserer verzweifelten geistigen und politischen Situation trägt dieser, die meisten beruhigende Widerspruch, der edle Menschen (Nietzsche) sogar so weit gebracht hat, daß sie in gequältem Zorn dann selbst das Mitleid (*die* »Grundlage der Moral«) verleumdeten.

Es wäre doch wirklich an der Zeit, die christliche Mythologie mit all ihre Göttern, Halbgöttern, Sehern, Himmeln und Höllen (und natürlich auch die rezenten Dekorationen) dahin abzustellen, wohin sie historisch und wertmäßig gehört : nämlich in die Nähe der römischen und griechischen Etcetera.

Dann wird es ruhiger werden in und um uns.

12. *Mein Vorschlag* : – oder halt erst eine Frage :

Widerlegt man einen Gegner, indem man vom Staat – der freilich an dem »Göttlichen Recht der Obrigkeit« zustärkst interessiert ist! – ein Schreibverbot gegen Andersdenkende erwirkt? Und beklagt sich dann in christlichen Kreisen, weil es in kommunistischen Ländern einmal umgekehrt geschieht? Noch ist, halten wir das immer fest, die Summe der durch das Christentum früher und laufend begangenen Verbrechen bzw. Vergehen (und geistigen Vergewaltigungen) um ein Vielfaches größer als die der Gegenseite! Eine Religion, die ganze Staaten ausrottete – die häufigsten Ortsnamen im fernen Mexiko sind noch heute »Mantaza« und »Vittoria«, »Sieg« und »Gemetzeln« – und auch bei uns 50 Generationen nach Kräften in geistigen Schlaf versenkte, verdiente noch ganz andere Behandlung.

Aber wieder mein Vorschlag . Wo ist der westliche Staat, in dem auch die Atheisten volle Bürgerrechte genießen? Wo entweder der Begriff »Lästerung des Atheismus« ebenso als strafbar eingeführt ist wie jetzt der der »Gotteslästerung«? (Oder vielleicht *beide* abgeschafft!?)

Wer fragt danach, ob das ewige Glockenläuten, Beten und Choralen *meine* Ohren beleidigt?! (Und ich bin hier nichts weniger als der Einzige : Man lese Lichtenberg nach. Gibt denn Niemand die Tatsache zu denken, daß von unserem großen Sechsfachgestirn – Goethe, Herder, Klopstock, Lessing, Schiller, Wieland : nie sah die Welt gleichzeitig ihresgleichen! –, daß von diesen Sechsen *nicht einer* katholisch war, dafür aber drei – die

besseren Drei! – *erklärte Feinde* jeder positiven Religion, deutlicher : des Christentums?!)

Sind wir Atheisten denn Staatsbürger zweiter Klasse? Darf sich jeder kostümierte Beamte an uns reiben, nur weil ihm »die ganze Richtung« nicht paßt? Wo sind unsere offiziell anerkannten atheistischen Schulen? Unsere atheistische Presse? Wo unser, wenigstens *einer*, atheistischer Rundfunksender? (Während's im Äther täglich aus tausend Stationen entsüht jauchzt und unverdaute Stücke von Bibeltexten pausenlos serviert.) Steuern zur Unterhaltung der Kirche gibt es : Wo ist der prozentuale Anteil zur Finanzierung des Atheismus? Warum muß sich bei uns, im 20 Jahrhundert, immer noch jeder, der »vorwärts kommen will«, als »Gottsucher« gerieren?

Also zum unbestreitbaren Regentenideal : Alexander Severus; in dessen Zimmer gleichwertig nebeneinander diese Statuen standen . Abraham, Orpheus, Sokrates, Apollonius von Tyana, Christus, *und andere mehr!* Also Abschaffung des Begriffs der »Staatsreligion« : Er ver-gewaltigt die intelligenten Bürger!

13. Atheist?? – : Allerdings!!